

Bibeltex te und Predigt zum Fest der Kreuzerhöhung – 14. September 2025

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Philippi (Phil 2,6-11)

Christus Jesus war Gott gleich, hielt aber nicht daran fest, Gott gleich zu sein, sondern er entäußerte sich und wurde wie ein Sklave und den Menschen gleich. Sein Leben war das eines Menschen; er erniedrigte sich und war gehorsam bis zum Tod, bis zum Tod am Kreuz. Darum hat ihn Gott über alle erhöht und ihm den Namen verliehen, der größer ist als alle Namen, damit alle im Himmel, auf der Erde und unter der Erde ihr Knie beugen vor dem Namen Jesu und jeder Mund bekennt: „Jesus Christus ist der Herr“ – zur Ehre Gottes, des Vaters.

Aus dem Johannesevangelium (Joh 3,13-17)

In jener Zeit sprach Jesus zu Nikodémus: Niemand ist in den Himmel hinaufgestiegen außer dem, der vom Himmel herabgestiegen ist: der Menschensohn. Und wie Mose die Schlange in der Wüste erhöht hat, so muss der Menschensohn erhöht werden, damit jeder, der glaubt, in ihm ewiges Leben hat. Denn Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird.

Predigt

Am Montag war ich mit meinem Cousin und seiner Patchworkfamilie am Almsee und wir sind zu sechst in eines unserer Ruderboote dort gestiegen. Ganz wohl war mir nicht bei diesem Abenteuer, das Boot kam mir einerseits etwas überladen vor und andererseits ist der jüngste Sohn dieser Familie nicht ganz der Beste im still-sitzen, sodass es ein paar Mal bedrohlich gewackelt hat. Im Almsee kann ja jeder stehen, aber dennoch ist das Kentern mit einem Wassergefähr t sicher keine der angenehmsten Erfahrungen. Und auch im übertragenen Sinn ist es im Leben manchmal so, dass wir wanken und schwanken, dass wir manchmal das Gefühl haben, unterzugehen. Schiffbruch erleiden mit unserem Lebensschifflein. „Kreuz, du Planke, die uns rettet aus dem Schiffbruch dieser Welt,“ das ist einer meiner Lieblingsverse aus den Hymnen des Stundengebets, der mir am heutigen Fest der Kreuzerhöhung auch in den Sinn kommt. Und irgendwie seh ich, wenn wir dieses Lied beim Morgengebet in der Karwoche singen, das dann immer bildlich vor mir. Weniger jetzt wirklich ein Brett Holz, das Teil eines untergegangenen Schiffes ist, sondern vielmehr stell ich mir einen Rettungsring vor. Und es ist gut, dass es diese Hilfsmittel, die auf hoher See gute Dienste erweisen, auch in unserem Leben gibt. „Gott hat seinen Sohn in die Welt gesandt, damit die Welt durch ihn gerettet wird, nicht gerichtet.“ Also Gott ist nicht der, der bewusst den Sturm aufkommen lässt, sodass unser Lebensschifflein kentert, sondern er ist der, der das Rettungsboot schickt oder zumindest den Rettungsring zuwirft. Schon bekannt, aber immer wieder einprägsam ist ja die Erzählung, wie einer bei Hochwasser am Dach seines Hauses sitzt und betet „Gott ich weiß, dass du mich vor dem Untergehen rettetest.“ Dann kommt ein Boot vorbei und wirft ihm einen Rettungsring zu: „komm, nimm!“ „Nein, Gott wird mich retten.“ Das selbe wiederholt sich noch zwei Mal mit einem Boot und einem Hubschrauber, aber der Mann steigt nicht ein, weil er ja überzeugt ist, dass Gott ihm helfen wird. Schließlich ertrinkt er, kommt in den Himmel und beschwert sich bitterlich bei Gott, weil er ihm nicht geholfen hat, obwohl er ja so fest geglaubt hat. Darauf Gott: „Also dreimal hab ich dir Hilfe geschickt, einsteigen hättest du schon selbst müssen!“

Gott will unsere Rettung, aber wir müssen sein Angebot annehmen. Das ist auch die Botschaft vom Kreuz. Dieses eigentliche Zeichen des Todes wird durch Christus zum Symbol des Lebens, wenn wir es auf uns nehmen. „Du, die Planke, die uns rettet aus dem Schiffbruch dieser Welt!“ Das heutige Fest der Kreuzerhöhung fügt sich ja ein zwischen lauter Marienfesten, am Freitag Maria Namen, am Samstag Fatimatag und am Montag Gedächtnis der Schmerzen Mariens. Maria ist eine Mitarbeiterin im göttlichen Rettungsdienst. Davon singt auch Roy Black in einem seiner unbekannteren Lieder, das erst kurz vor seinem Tod herausgekommen ist. Frag Maria. Da heißt es: „Frag einfach mal Maria; sag, du bist in Not. Vielleicht schickt dir Maria 'n kleines Rettungsboot. Frag doch mal Maria; sag, du bist verlor'n. Dein Herz ist für Maria das beste Telefon.“ Maria als Hilfe der Christen kann auch uns Helferin sein, quasi göttliche Notrufzentrale, an die wir uns wenden, damit wir Hilfe erlangen in den Kreuzen unseres Lebens. Mögen wir immer wieder erfahren, dass Gott rettet. Dass wir doch immer wieder sicher ans Ufer kommen, so wie wir neulich am Almsee, obwohl es zunächst mühsam war. Auch im Leben ist es nicht immer so einfach, aber Maria ist uns Gewährsfrau, dass wir in einen sicheren Hafen einlaufen. Einsteigen ins göttliche Rettungsboot müssen wir selbst. Das geschieht vor allem da und dort, wo wir unsere Kreuze im Leben annehmen, denn dann können sie sich wandeln zu den Planken, die uns retten in den Schiffbrüchen dieser Welt. Letztlich tut Gott alles, damit wir unseren Weg gut gehen können. Das kommt auch in meinem Lieblingsgedicht von Andreas Knapp so schön zum Ausdruck. Da bezieht er sich auf die Aussage Jesu „wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“

„**Jünger werden**“ heißt das Gedicht:

jugendlich trunken
meinte ich alles zu geben
und dir egal wohin
lässig zu folgen
alt und ernüchtert
möchte ich vor allem zugeben
egal wohin ich auch gestolpert bin
bist du mir unablässig nachgefolgt¹

Ja, Gottes Rettungsdienst ist 24/7 im Einsatz, er folgt uns nach, er schaut, dass wir nicht untergehen, auch wenn das Schifflin unseres Lebens manchmal wankt. Das Kreuz ist sicheres Zeichen dafür, dass uns geholfen wird, immer – neu.

P. Franz Ackerl

¹ Andreas Knapp, Heller als Licht. Biblische Gedichte, Echter Verlag Würzburg 2014, S. 56.